

Neuzeit

C. M. Dent: *Protestant Reformers in Elizabethan Oxford* (Oxford Theological Monographs). Oxford (Oxford University Press) 1983. 262 S., geb. £ 17.50.

Dent, Fellow of Divinity and Chaplain am New College, Oxford, behandelt in diesem Buch die Entwicklung Oxfords zum geistigen Mittelpunkt des Anglikanismus in dem Zeitraum von 1547 bis 1611. Seine Arbeit wurde angeregt durch P. Collinsons *The Elizabethan Puritan Movement* (1967) und beruht auf Studium einer ausgedehnten, z.T. noch unveröffentlichten Sekundärliteratur (S. 248–254), vor allem aber der Literatur („Hundertern von Büchern und Pamphleten“) des 16. Jahrhunderts und eines breiten Handschriftenmaterials in British Library, Public Records Office und anderen Bibliotheken in London, der Bodleian und College-Bibliotheken von Oxford u. a., aus welchem ausgiebig zitiert wird. S. 245 wird angemerkt: „Eine ausführliche Bibliographie der Handschriften und gedruckten Quellen wird in meiner (bislang) ungedruckten Dissertation *Protestants in Elizabethan Oxford* (1980) zu finden sein“. Die Stellung der älteren und neueren Colleges in Oxford und der führenden Persönlichkeiten in ihnen werden detailliert behandelt. Theologische Aspekte und Probleme der Universitätsleitung und des Studienganges (165 f.: Anzahl der Promotionen) sowie des Verhältnisses zu Regierung und Kirchenleben werden vor allem an dem Nebeneinander von hervorragenden Vertretern der (Krypto-)Katholiken, Konservativen und von Dent lieber „Protestanten“ als „Puritaner“ genannten vorgestellt. Breiten Raum nehmen die Diskussionen über das Verhältnis zwischen Liturgie (201 englisch: „Leiturgie“) und Predigt ein. Auch Fragen der Kleidung und der Lebensführung (auch der Studenten) werden oft behandelt.

Durch das ganze Buch hindurch ziehen sich Darstellungen der wechselseitigen Beziehungen Oxfords mit dem Festland, vor allem der Schweiz (Zürich, Basel und Genf), Deutschland (Heidelberg, Duisburg, Straßburg, Frankfurt), den Niederlanden und Frankreich. Ausgiebig wird die Tätigkeit des Italieners Francesco Pucci und des Spaniers Antonio del Corro in Oxford behandelt. Dents Buch ist somit weithin eine Übersicht über das protestantische Westeuropa (118, 164): 1603 schrieb man in Oxford, daß es dank ausreichender wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Stellung in England mehr Gelehrte (unter den Theologen) gäbe, „als unter allen Geistlichen in Frankreich, Flandern, Deutschland, Polen, Dänemark, Schottland und selbst Genf“, „ein Stoß“, so fügt Dent hinzu, „gegen die, die immer die englische Kirche mit dem höheren Stand der festländischen reformierten Kirchen verglichen“. Das Register (255–262) erleichtert das Auffinden der von Bezugnahmen auf festländische Orte und Männer geprägten Stellen. Unter der von Dent angeführten Sekundärliteratur befinden sich nur ganz wenige nicht englischsprachige, an deutschen etwa T. Schiess' Ausgabe des Briefwechsels der Brüder A. und T. Blaurer, Freiburg 1912 und H. C. Wackernagels Matrikel der Universität Basel (Basel 1956). Das Thema *Continental students and the Protestant Reformation in England in the sixteenth century* wurde von Clare Cross in *Studies in Church history*, *Subsidia* 2 (1979) behandelt.

Basel

John Hennig

THE TRANSFORMING OF THE KIRK: VICTORIAN SCOTLAND'S RELIGIOUS REVOLUTION by A. C. Cheyne. The Saint Andrew Press, Edinburgh, paperback, £ 5.

The „Kirk“ (Lowland Scots for „Church“) with which this book of 231 pages deals consists of the Presbyterian denominations of Scotland, originally the single Reformed Church of Scotland of the middle of the XVIth century, but later split into various dissenting groups, some of which (but by no means all) have since united either with the parent body or with some other. The book traces the history of the transformation of

these Christian communities in Scotland from the ethos and doctrine which they assumed at the Reformation into the ethos and doctrine which most of them exhibit today.

It is the story of a change from doctrinaire Calvinism, a strict adherence to the Calvinist Westminster Confession of 1643, a literalist belief in the verbal inspiration of Scripture, a plain and bare form of worship with little congregational participation and the celebration of Holy Communion held only at long intervals, and a concentration on the ethical and religious side of Christianity for the individual rather than its application to social and political life. The change was in the direction of a looser attachment to Calvinism and to the Westminster Confession, a liberal attitude to Scripture, assumed under the impact of Biblical Criticism, some of whose foremost exponents came from the ranks of Scottish Presbyterianism itself, a more "catholic", adorned and congregational style of worship, and a much greater concern, arising out of the effects of the Industrial Revolution on Scotland, for the application of Christianity to social, political and secular affairs generally. The story is told plainly and straightforwardly, in no great detail, as befits the author of a small book, by one who clearly sympathizes with the exponents of change and sees that it was inevitable. The text assumes a considerable knowledge of the history and affairs of the Churches involved already in the reader. As a short account of a subject which has not been dealt with in quite so wide a survey before it is much to be commended.

The "Auld Kirk", that is the Reformed Established Church of Scotland, and her offshoots have their own character and reputation: hardy, independent, confident, shrewd, firmly based on the Bible. They have always respected both good doctrine and scholarship. They have constantly rejected the temptation which history has from time to time offered them of assimilating themselves to their more exotic and self-indulgent southern neighbour, the Church of England. This book raises, but does not answer, the question of what is the future of Scottish Protestant Christianity. Perhaps other religious traditions by reading the history of this one could find materials for answering the same question which faces them.

Manchester

R. P. C. Hanson

Johnson, Christine: *Developments in the Roman Catholic Church in Scotland 1789–1829*, John Donald Publishers LTD, Edinburgh 1983, Leinen 264 S., £ 16.

Die „Scottish Catholic Archives“ in Columbia House, Edinburgh, enthalten ausgedehnte Serien von Briefwechseln katholischer Würdenträger und Laien, auch für die Zeit der Katholiken-Emanzipation. Insbesondere die Registratur der apost. Vikare der Lowlands ist fast vollständig erhalten. Von diesem reichen Quellenbestand ausgehend, zu dem noch die Briefwechsel der betr. Agenten in Rom und etliche andere Archivalien hinzutreten, hat die Autorin es übernommen, eine Geschichte des schottischen Katholizismus des gen. Zeitraumes zu schreiben. Allerdings ist hier eine Einschränkung zu machen: Ausgangspunkt ihrer Forschungen war die Geschichte der im 18. Jh. entstehenden, äußerst bescheidenen Priesterseminare (und angeschlossenen Laienkollegs), die nach Jahrhunderten der Verfolgung wieder im eigenen Land errichtet werden konnten, und von denen „The Lowland College of Aquhorties“ das wichtigste war. Von hier ausgehend, hat die Autorin zuerst die bekanntesten, ja berühmten Ausland-Kollegs in Douai, Rom und Valladolid, die Schottenklöster, z.B. in Würzburg und Regensburg, und am Ende die Gesamtsituation des schottischen Katholizismus in den Kreis ihrer Darstellung einbezogen. Dabei sinkt die Eigenständigkeit des Werkes, wie die Autorin nicht verheimlicht, teilweise gänzlich ab. Der korrekte Titel ihres Werkes wäre also: *Geschichte der katholischen Priesterseminare in Schottland 1789–1829*. Jedoch muß anerkannt werden, daß dann doch auch darüber hinaus vieles geleistet wurde. So finden wir z.B. das interessante Kapitel über die Entwicklung der religiösen Toleranz in Schottland 1778–1829. Das entscheidende Datum lag schon im Jahre 1793, als den